

Interreg
Alpine Space
CaSCo



EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND



Bauen mit Holz von hier

**gute Beispiele
aus Vorarlberg**



Interreg
Alpine Space
CaSCo

EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND



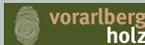
Regionalentwicklung
Vorarlberg eGen



Vorarlberg
unser Land

WV

waldverband
vorarlberg



Heimische Holzprodukte
mit Ursprungsgarantie

Bauen mit Holz von hier: gute Beispiele aus Vorarlberg

Bauen mit Holz von hier ist gut für die regionale Wirtschaft und schont das Klima. Trotzdem ist es nicht selbstverständlich. Aus der Vielzahl der Holzbauten in Vorarlberg präsentiert diese Broschüre einige ausgewählte gelungene Beispiele von öffentlichen und privaten Bauherren und Bauherrinnen die regionales Holz besonders berücksichtigt haben.

Die Beispiele wurden im Rahmen des internationalen CaSCO-Projekts in Zusammenarbeit mit vorarlberger holzbaukunst zusammengestellt.

Regionalentwicklung Vorarlberg eGen
Hof 19, 6861 Alberschwende
T +43 5579 7171, office@regio-v.at
www.regio-v.at

März 2018

Fotos: S. 8, 11, 28, 29, 31 Vorarlberger Holzbaupreis 2017; S. 16, 19, 20, 23, 24, 27, 31 Vorarlberger Holzbaupreis 2015; S. 12, 15 Vorarlberger Holzbaupreis 2009; www.holzbaukunst.at
S. 4 o. Waldverband Vorarlberg; S. 4. u. www.holzbaukunst.at, walsler-image.com / Vorarlberg Tourismus



<http://holzvonhier.regio-v.at/>



Wald und Holz

Holz ist ein schnell nachwachsender Baustoff. Gut ein Drittel der Vorarlberger Landesfläche ist mit Wald bedeckt, Tendenz steigend. In Vorarlberg wachsen jedes Jahr 610.000 Vorratsmeter Tannen-, Fichten- und Laubholz nach. Im Durchschnitt nutzen wir davon zwei Drittel. Mit dem Holzzuwachs von zwei Stunden kann mehr als ein Einfamilienhaus errichtet werden.

Die WaldbesitzerInnen sind stolz auf die naturnahe Waldbewirtschaftung. Eine nachhaltige Forstwirtschaft rettet Wälder vor Rodung und Verfall, sichert Naherholungsgebiete für Menschen, schützt vor Lawinen und Muren und beschert uns wunderschöne Landschaftsbilder.

Holz als Einkommensquelle

In Vorarlberg gibt es 6.000 WaldbesitzerInnen, rund zwei Drittel davon sind KleinwaldbesitzerInnen. In der Forst- und Holzwirtschaft sind 3.500 Personen voll beschäftigt, vor allem in ländlichen, strukturschwächeren Gebieten. Die Holzindustrie erwirtschaftet pro Jahr rund 250 Millionen Euro. Insgesamt gibt es in Vorarlberg 490 Holz- und holznahe Betriebe, darunter 35 kleinstrukturierte Sägereien und Hobelwerke sowie 92 Holzbau- und 222 Tischlereibetriebe. Einige Betriebe bekennen sich zur verstärkten Anwendung von Holz aus der Region. Der Verein Vorarlbergholz bietet für sie eine Vernetzungs- und Marketingplattform.



Holz und Klimaschutz

1 Kubikmeter Holz speichert Kohlenstoff aus 1 Tonne CO₂ aus der Atmosphäre. Der Einsatz von Holz im Baubereich ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz. Die Globalisierung und laufende Spezialisierung bringt es mit sich, dass die Holztransporte und deren Distanzen zunehmen. Zum einen intensiviert sich der Handel mit Rundholz und zum anderen entstehen im Schnittholzbereich neue Produkte, die ein schnelleres Bauen ermöglichen. Durch den Transport entstehen CO₂-Emissionen, die den Klimavorteil von Holz verringern. Es liegt daher nahe, sich dafür einzusetzen, dass durch regionale Holzverarbeitung und Anwendung der große Vorteil von Baustoff Holz als CO₂ Speicher erhalten bleibt! Die gezielte Nutzung von regionalem Holz reduziert Emissionen und trägt gleichzeitig zur regionalen Wertschöpfung bei, wodurch die Wirtschaft und Beschäftigung profitieren.

Herkunftsnachweise für Holz

Dem Holz sieht man aber leider nicht an, wo es herkommt. Wer heute ein Holzhaus oder ein Möbelstück bauen lässt, kann sich nicht sicher sein, dass das Holz dafür auch regional gewachsen ist – selbst, wenn er mit einem örtlichen Handwerksbetrieb baut.

Was kann daher der KonsumentInnen für einen besseren Klimaschutz beitragen? - Fragen Sie deshalb nach der Herkunft des Holzes, selbst wenn Ihr Lieferant aus der Nachbarschaft stammt. Sie zeigen damit auf, dass Ihnen der Klimaschutz ein Anliegen ist. Durch die gezielte Nachfrage nach regionalem Holz bestärken Sie Ihren Lieferanten dahingehend, dass er feststellen darf, dass eine Nachfrage nach regionalem Holz tatsächlich vorhanden ist. Die Betriebe von Vorarlbergholz sind Ihnen dafür jedenfalls dankbar, es würde die Betriebe in ihrer klimafreundlichen Haltung bestätigen! Das Label „Holz von Hier“ verfolgt ebenfalls das Ziel verstärkter regionaler Holzanwendung.

Projekt CaSCo

CaSCo (Carbon Smart Communities) ist ein transnationales Projekt von elf Partnerorganisationen aus fünf Alpenländern. Das Projekt fördert die Verwendung regionalen Holzes, um Treibhausgasemissionen zu senken und die regionale Wertschöpfung zu stärken. CaSCo läuft von November 2016 bis Oktober 2019 und wird von der Europäischen Union im Rahmen des Interreg Alpenraumprogramms ko-finanziert.

Zielgruppen

- Gemeinden und Regionen: CaSCo gibt Kommunen und öffentlichen Trägern Hilfestellungen, um die Nutzung regionalen Holzes zu bewerkstelligen.
- ArchitektInnen: CaSCo fördert die Verwendung regionalen Holzes unter ArchitektInnen.
- Kleine und mittelständische Unternehmen: CaSCo stärkt die regionale Holzwirtschaft.
- Private Bauherren, die durch eine verstärkte Nachfrage nach regionalem Holz einen Klimabeitrag leisten.

CaSCo in Vorarlberg

Als Projektpartner strebt die Regio-V an, das Servicepaket für nachhaltiges Bauen in den Gemeinden um die Projekterkenntnisse zu erweitern. Die Regio-V wird außerdem Grundlagen für eine Schnittholz-Weiterverarbeitung (Holzreifelager, Halbfabrikate-Produktion) schaffen und Modelle zur gemeinsamen Waldbewirtschaftung für Kleinwaldbesitzer weiterentwickeln und umsetzen. Die Regio-V wird im Projekt unterstützt durch: die Forstabteilung des Landes, den Waldverband Vorarlberg, den Verein Vorarlbergholz, den Holzexperten Erich Reiner und den Umweltverband.



Gemeindehaus Innerbraz

Planung: Arch. DI Johannes Nägele, Vandans

Ausführung (Holzbau): Sutter Holzbau GmbH, Ludesch

Fassadenmaterial: Weisstanne

Nominierung Vorarlberger Holzbaupreis 2017

Neben dem Gemeindeamt beinhaltet der kompakte Baukörper einen großzügigen, hell belichteten Musikproberaum und eine Kinderbetreuungsstätte mit Spielhof. Die Innenbereiche sind mit unbehandelten Holzoberflächen verkleidet und schaffen eine warme Atmosphäre. Die Außenhülle besteht aus vorgefertigten Holzbauelementen und fügt sich zurückhaltend in die Umgebung ein.

„In der Ausschreibung war nicht dezidiert verlangt, dass heimisches Holz verwendet werden muss. Das würden wir heute anders machen. Nach Auskunft der Holzbaufirmen für den Innenausbau stammt das Holz aus der Region – überprüft wurde diese Aussage aber nicht. Wichtig war uns, dass die ausführenden Handwerksbetriebe aus der Region stammen und das ist auch weitgehend gelungen. Inzwischen ist die Bedeutung für regionales Holz in unserer Gemeinde gestiegen: Wir beziehen die Hackschnitzel für unser Heizwerk ausschließlich aus der Region. In der Vergangenheit haben wir auch in Deutschland eingekauft.“

Bürgermeister E. Hartmann





Gemeindezentrum St. Gerold

Planung: cukrowicz nachbaur architekten zt, Bregenz
Ausführung (Holzbau): Nigsch Holzbau, Blons,
 Zimmerei Heiseler, Sonntag, Zimmerei Berchtel, Schnifis

Nominierung Vorarlberger Holzbaupreis 2009

Das Gemeindezentrum Sankt Gerold ist der erste viergeschossige Holzbau Vorarlbergs, mit einer Liftkonstruktion und -auskleidung aus Leimholz, gebaut aus lokalem Holz nur von heimischen Firmen und rundum ökologisch. Ein Dorfladen steht im Erdgeschoss, die Holzterrasse führt nach oben zum Rathaus. Im Hang eingegraben, zur Landschaft hin orientiert, liegen Kindergarten und Spielgruppe. Innen wie außen ist das Bild des Gebäudes von der Weißtanne geprägt. Konstruktion und Fassade wurden mit Hölzern aus dem gemeindeeigenen Wald hergestellt; Boden, Wand und Decken aus Bäumen, die in Vorarlberg wuchsen. Die Verwendung lokaler Baustoffe reduziert die Stoffkreisläufe und dadurch die graue Energie, fördert die lokale Wirtschaft und stärkt die regionale Identität.

„Bei der Planung war schon klar, dass es ein Holzbau werden soll und dass möglichst viel Holz aus dem Gemeindewald kommen sollte. Circa 85 Prozent des verwendeten Holzes stammt aus der Region. Die Weißtannen wurden im Winter geschlagen, gesägt und im Tal getrocknet. Regionale Zimmereien haben die Holzbauelementkonstruktion vorgefertigt. Die Wertschöpfung blieb im Tal. Es wäre billiger gewesen Schnittware zu kaufen. Aber die kurzen Wege waren uns wichtiger.“

Bürgermeister A. Müller





Pfarrhaus Krumbach

Planung: Bernardo Bader Architekten, Dornbirn,
Architekten Hermann, Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach,
Bechter Zaffignani Architekten, Bregenz

Ausführung (Holzbau): Fetz Holzbau GmbH, Egg, Zimmerei Gerhard Bilgeri, Riefensberg, Oberhauser & Schedler Bau GmbH, Andelsbuch

Prämiert Vorarlberger Holzbaupreis 2015

Das 2013 fertig gestellte Pfarrhaus ist ein Meilenstein im Dorfentwicklungsprozess in Krumbach. Das Kultur- und Mehrzweckgebäude hat eine wichtige Position im öffentlichen Dorfleben eingenommen. Neben dem Pfarrsaal (kleiner Dorfsaal) und der Pfarrkanzlei samt Pfarrwohnung sind die öffentliche Bücherei und das Probelokal für Musikverein und Chor in diesem Gebäude vereint. Ökologisch nachhaltiges Bauen manifestiert sich in einem „Bauen der kurzen Wege.“ Über drei Viertel der ausführenden Firmen stammte aus einem Umkreis von weniger als 30 Kilometern.

„Bei uns in Krumbach ist es Standard, dass wir kommunale Gebäude aus regionalem Holz bauen, dazu braucht es keine lange Diskussion. Unsere erfahrenen Architekten drängten sehr darauf, ein Holzgebäude umzusetzen - bis hin zum Liftschacht. Nur wenige lange Holzkonstruktionsteile kamen von auswärts. Das Holz (Weißtanne) haben wir in einer Holzaktion im Dorf organisiert und in Hittisau gesägt und getrocknet. Die Handwerker waren sehr motiviert – die Projektkostenschätzung wurde sogar unterschritten. Wichtig bei so einem Bauprojekt sind ein engagierter Bauleiter und frühzeitige Planung.“

Bürgermeister A. Hirschbühel





Kindergarten Muntlix, Zwischenwasser

Planung: HEIN architekten, Bregenz

Ausführung (Holzbau): oa.sys baut GmbH, Alberschwende

Prämiert Vorarlberger Holzbaupreis 2015

Der Kindergarten ist ein Passivhaus, gefertigt aus regionalem Holz für Konstruktion, Innen- und Außenverkleidung, welches mit Hilfe einer Photovoltaikanlage zu einem Positivenergiehaus wird. Durch den Stampflehmboden kann die Verwendung von Zement weiter reduziert und die Raumästhetik erhöht werden.

„Wichtig ist der politische Wille der Gemeinde zur regionalen Holzbauweise, der in der Ausschreibung entsprechend formuliert werden muss. Als e5- und Klimabündnisgemeinde mit eigenem Wald war es uns klar, dass wir das eigene Holz verwenden wollen. Wir wollten dadurch die einheimische Wertschöpfung steigern, kurze Transportwege schaffen und Arbeitsplätze sichern. Es ist wichtig, rechtzeitig die zeitliche Fixierung der Holzfällung, Trocknung, Holzverleimung und Anlieferung ins Werk des Holzbauunternehmers zu planen. Durch die Verwendung von regionalem Holz sind keine Mehrkosten entstanden.“

Bürgermeister K. Tschabrun





Volksschule Brand

Planung: zottele . mallin architekturbüro, Bludenz,
Mag. Arch. Bruno Spagolla, Bludenz

Ausführung (Holzbau): Zimmerei Müller, Brand

Nominierung Vorarlberger Holzbaupreis 2015

Neben zwei Volksschulklassen beherbergt die Volksschule einen Kindergarten, eine Tagesbetreuungsstätte und eine Musikschule. Der Massivholzbau macht einerseits die konstruktiven Teile möglichst sichtbar und erlebbar und erfüllt andererseits gleichzeitig alle technischen Anforderungen an eine Schule bezüglich Schall- und Brandschutz.

„Es war von Beginn an in der Gemeindevertretung klar, dass es ein Holzbau wird. In der Ausschreibung wurde schon darauf hingewiesen, dass es regionales Holz sein muss: Das betrifft die Außenfassade und den Innenausbau inklusive der Möbel. Hier wurde heimische Weißtanne verwendet. Das regionale Holz stammt von einem Walser-taler Holzhändler, bei dem alle Handwerker einkaufen mussten. Nur die vorgefertigten Gebäudeelemente stammen aus der Steiermark. Uns war es wichtig, ein nachhaltiges Gebäude für unsere nächsten Generationen zu schaffen. Die Mehrkosten wurden durch eine erhöhte Förderung von vier Prozent ausgeglichen. Die Gemeindevertretung hätte auch bei einem Mehrpreis zugestimmt.“

Bürgermeister M. Domig



Private Gebäude

Vielen öffentlichen Bauträgern wie Gemeinden ist es ein Anliegen, durch ihr Engagement für klimafreundliches und nachhaltiges Bauen zur Nachahmung anzuregen. Auch im privaten Bereich gibt es in Vorarlberg bereits viele gute Beispiele. Private BauherrInnen haben zudem den Vorteil, dass sie die ausführenden Firmen frei auswählen dürfen.

Wohnhaus F, Dornbirn

Planung: cukrowicz nachbaur architekten zt, Bregenz

Ausführung (Holzbau): Kaspar Greber Holz- u. Wohnbau GmbH, Bezau
Prämiert Vorarlberger Holzbaupreis 2017



Haus Birne

Planung: Martin Mackowitz, Feldkirch

Ausführung (Holzbau): Sutter Holzbau GmbH, Ludesch
Prämiert Vorarlberger Holzbaupreis 2017





Loft in der Scheune, Hittisau (u.li.)

Planung: Georg Bechter Architektur + Design, Langenegg

Ausführung (Holzbau): Zimmerei Nanning, Hittisau,
Haller Bau GmbH, Sulzberg

Prämiert Vorarlberger Holzbaupreis 2015

Einfamilienhaus Ludescher-Mylonas (u.re.)

Planung: Fineder Catharina, Feldkirch

Ausführung (Holzbau): Zimmerei Heiseler, Sonntag
Holzrahmen/Holztafelbauweise mit heimischem Holz, Schieferfassade
Einreichung Vorarlberger Holzbaupreis 2017 - Holz aus der Region



Mehrfamilienhaus Stadler

Planung: DI Prattes Thomas

Ausführung (Holzbau): Berchtold Gerhard, Zimmerei - Treppenbau
GmbH, Schwarzenberg
Blockbauweise, Wertvollholzhaus aus heimischem Holz (ca. 330 m³),
gestrickte Außenwände 30 cm Massivholzbalken,
ganzes Haus Hartholzriemenboden
Einreichung Vorarlberger Holzbaupreis 2017 - Innovation Holzbau